



732.12 Kantonsstrassen, Gemeindestrassen

Nördliche Altstadt; Instandstellung und Neugestaltung der Goliathgasse

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Das Projekt Nördliche Altstadt, Instandstellung und Neugestaltung Goliathgasse, im Kostenbetrag von CHF 1'539'000 wird genehmigt und für die nach Abzug der Beiträge Dritter verbleibenden Kosten ein Verpflichtungskredit von CHF 970'000 erteilt.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziffer 6 lit. a der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

1 Ausgangslage

Nachdem die Neugestaltung der südlichen Altstadt im Jahre 2013 mit den letzten Teilprojekten „Pic-o-Pello-Platz“ und „Zeughausgasse“ erfolgreich abgeschlossen wurde und bei der Bevölkerung innerhalb der Stadt und darüber hinaus sehr positive Resonanzen gebracht hat, sollen nun weitere Gassen der Altstadt aufgewertet werden. In der gesamten Altstadt wird mit der Begegnungszone eine einheitliche Verkehrsorganisation angestrebt. Mit dem geplanten Bauvorhaben wird diese wichtige Zielsetzung unterstützt, weil die bisherige Trennung zwischen Fahrbahnen und Fussgängerflächen aufgehoben wird. Basierend auf einem ganzheitlichen Gestaltungskonzept (<http://stadtsg.ch/1FDGVZP>), welches unter Beizug zweier externer Planer und unter Mitwirkung verschiedener Verwaltungsstellen verfeinert und vom Stadtrat im Grundsatz gutgeheissen wurde, sollen mittelfristig, d.h. in den nächsten zehn Jahren auch die Gassen in der mittleren und nördlichen Altstadt baulich saniert und gestalterisch aufgewertet werden. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Sanierungsdringlichkeiten und abgestimmt auf bereits realisierte oder noch anstehende Werkleitungssanierungen, insbesondere die FTTH-Neubauten zwischen 2013 und 2015, wurde ein



Sanierungsprogramm erarbeitet, in welchem die Instandstellung und Gestaltung aller Gassen in einem Ausführungszeitraum von zehn Jahren festgelegt ist. Der durchschnittliche jährliche Kostenaufwand liegt brutto zwischen CHF 1.5 Mio. und 2.0 Mio., wobei je nach Ausgangszustand der einzelnen Gassen die reinen Instandstellungsarbeiten durch die Spezialrechnungen der Werke massgeblich mitfinanziert werden. Die jährliche Belastung des allgemeinen Haushaltes durch das Sanierungsprogramm Altstadt ist deshalb etwas tiefer anzusetzen.

Gemäss diesem Sanierungsprogramm liegen nun die ersten beiden Bauprojekte, die Neugestaltung der Goliathgasse und des südlichen Teils der Neugasse (siehe separate Vorlage), vor. In die Erarbeitung wurden auch die Quartiervereine, Gassengesellschaften und die Behindertenverbände sowie die Kantonsarchäologie einbezogen und deren Vorstellungen, Wünsche und Anliegen einvernehmlich soweit möglich integriert.

2 Instandstellung und Neugestaltung der Goliathgasse

2.1 Historische Entwicklung

Die Lage zwischen dem Hügel von St.Mangen und dem ehemaligen Frauenkloster St.Katharinen bestimmt den Verlauf und den Charakter der Goliathgasse. Durch die Gasse floss früher der Irabach. Die Gasse ist räumlich dreigeteilt. Der südliche Abschnitt beim Bohl ist geprägt durch die wuchtige Stützmauer, die Ostseite durch die grossmassstäblichen Bauten des 19. Jahrhunderts. Auf der Westseite steht eine gotische Häuserzeile. Im mittleren Teil der Gasse besteht zur Kirche St.Mangen hin eine geschlossene spätgotische und klassizistisch-biedermeierliche Bebauung. Die Häuser weisen aufgrund der topographischen Verhältnisse eine für die Altstadt von St.Gallen unübliche Höhe auf. Der südliche Teil zum ehemaligen Kloster ist räumlich weniger präzise gefasst. Der nördliche Teil schliesslich wird durch ein Gebäude der Moderne dominiert. Am Ende der Goliathgasse stand früher das Platztor, das die Altstadt mit den Landstrassen in Richtung Thurgau verband.

Die Goliathgasse selber war früher eine wichtige Verbindung vom Marktplatz zu den Strassen ins Umland von St.Gallen. Von 1897 bis 1950 führte in der Goliathgasse eine Trambahn auf Schienen durch die nördliche Altstadt – als Linie 3 Stocken / Heiligkreuz. Heute zeichnen Fahrbahn und Trottoir mit klassischem Versatz den öffentlichen Strassenraum. Er wurde primär nach den Anforderungen des motorisierten Verkehrs dimensioniert, der bis in die Siebzigerjahre in der Goliathgasse frei verkehrte.



2.2 Gestaltungsidee

Eine markante Mittelrinne und seitlich angrenzende kleinformatige Pflastersteine sollen die Goliathgasse inskünftig prägen. Die bestehenden Trottoirflächen werden aufgehoben; der öffentliche Raum kann dadurch einheitlich wahrgenommen werden. Bestehende und künftige mögliche Aussenrestaurationen sollen die Gasse beleben. Der Raum soll nur zurückhaltend möbliert werden.

2.3 Strassenprojekt

Das Projekt umfasst die gesamte Goliathgasse, vom Marktplatz bis zur Unterführung der Torstrasse. Auch wurden zweckmässige Schnittstellen definiert, damit dieses im Anschluss an die Neugestaltung der Goliathgasse wie geplant realisiert werden kann. Sowohl am südlichen (Marktplatz / Bohl / Blumenmarkt) als auch am östlichen Ende – im Bereich der Unterführung Platztor – wird das vorliegende Gestaltungsprojekt so enden, dass für künftige Projekte nichts präjudiziert wird.

Das Neugestaltungsprojekt umfasst somit eine Länge von rund 170 m und eine Pflasterungsfläche von etwa 1'700 m². Aus Qualitätsgründen ist es erforderlich, dass die Fundationsschicht mehrheitlich ersetzt wird. Darüber kommt der bewährte Aufbau mit einer 8 cm starken offenporigen bituminösen Belagsschicht, einem 6 cm dicken Mörtelbett aus sickerfähigem Beton und einer mit einem Spezialmörtel vergossenen Reihenpflasterung mit Pflastersteinen 11/13 zur Anwendung. Die Oberfläche der Steine wird maschinell bearbeitet und entspricht den Vorgaben der Behindertennormen.

Gemäss Gestaltungskonzept wird die bisherige Gliederung der Gasse in Fahrbahn und beidseitige Gehstreifen durch eine gegen die Mitte geneigte Natursteinoberfläche ohne Höhenversätze ersetzt. In der Gassenmitte verläuft eine 0.45 Meter breite Natursteinplatte als Entwässerungsrinne, die den Sehbehinderten zugleich als Führungslinie dient. Möblierungen und feste Oberbauten werden nur zurückhaltend eingesetzt. Die Nutzung soll möglichst offen gehalten werden. Insbesondere besteht für Aussenrestaurationen weiteres Nutzungspotential. Darüber hinaus soll der Strassenraum ohne wesentlichen Aufwand für Veranstaltungen wie Floh- und andere Märkte oder Gassenfeste umfunktioniert werden können. Im Bereich der Häuser Goliathgasse 30 resp. 33 sollen einige Sitzgelegenheiten geschaffen werden.

Die hohe Sandsteinstützmauer zur Magnihalden soll moderat aufgewertet und ihre Tragfähigkeit soweit nötig verbessert werden. Die heute mit Eternitfüllung verschlossenen Nischen sollen sichtbar gemacht und besser ausgeleuchtet werden. Die Nischen selber sind in einem relativ guten Zustand; an zwei Gewölben fallen kleinere Ausbesserungsarbeiten an.



Das bestehende Geländer auf der Mauerkrone wird an Ort und Stelle abgelaut, soweit nötig entrostet und nachträglich mit einem Rostschutzmittel und einem separaten Nassanstrich vor Korrosion geschützt.

Die Aufwertung der Goliathgasse soll mit einem neuen Brunnen betont werden. Das Thema Wasser findet sich bereits früh in der Geschichte der Goliathgasse. Ursprünglich floss auch der Irabach offen vom Bohl herkommend zum Platztor. In verschiedenen Gesprächen, u.a. auch mit dem Quartierverein, wurde die Erstellung eines Brunnens in der Mittelnische begrüsst. Bereits gemäss den Neugestaltungsplänen aus dem Jahre 1897 sollte ein Brunnen in dieser Nische realisiert werden. Seine Form wurde aus der Figur der Nische entwickelt. Die schlichte, jedoch zeitgemässe Formensprache und die Materialwahl (verzinktes, patiniertes Metall auf einem Betonfundament) zielt auf eine gegenüber der Mauer zurückhaltende, differenzierte Haltung und passt sich optisch gut in die flankierenden Nischen ein. Letztlich ist es bemerkenswert, dass die Mauer mit verhältnismässig geringem Aufwand saniert und aufgewertet wird. Mit der Geländerrestauration, der Mauerreinigung, der örtlichen Tragwerkverbesserung und den Ausgestaltungen der Nischen soll die Attraktivität der Gasse und der Mauer angehoben werden.

Im Projekt enthalten ist zudem eine neue Beleuchtungsanlage. Es wurde darauf geachtet, dass örtliche Dunkelräume sichtbarer und somit sicherer gemacht werden.

2.4 Kosten

Die Kosten für die Neugestaltung der Goliathgasse belaufen sich gemäss detailliertem Kostenvoranschlag auf insgesamt CHF 1'539'000 und setzen sich wie folgt zusammen:

	CHF
1. Bauarbeiten	1'029'000
2. Baunebenarbeiten	284'000
4. Sanierung und Aufwertung Sandsteinmauer	139'000
3. Honorare	<u>87'000</u>
Total Baukosten	1'539'000

Die Mehraufwendungen, die durch den Bestand von Werkleitungen in der Strasse entstehen, sind von den Werkeigentümern zu übernehmen. Von den Gesamtkosten des Strassenbaus können daher folgende Beträge abgezogen werden:

– Anteil Kanal (Entsorgung St.Gallen)	./.	1'000
– Anteil Sankt Galler Stadtwerke (EW, GW)	./.	<u>8'000</u>
Total Kosten Strassenbau		<u>1'530'000</u>



Aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes kann ein Beitrag von 40 Prozent der anrechenbaren Baukosten abgezogen werden. Der Anspruch auf diese Bundessubvention ist abgestützt auf die Bundesgesetzgebung über die Treibstoffzollverwendung und die Bundesbeschlüsse über die Agglomerationsprogramme. Der Bundesbeitrag ist in Aussicht gestellt, er wird formell aber immer erst nach der Beschlussfassung der Gemeinde zugesichert und nach Abschluss der Arbeiten ausbezahlt. Er muss deshalb von der Stadt jeweils vorfinanziert werden. Anrechenbar sind sämtliche Kosten mit Ausnahme des Aufwandes für die Sanierung und Aufwertung der Sandsteinmauer (CHF 139'000), also ein Betrag von CHF 1'400'000. Somit werden aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes CHF 560'000 finanziert. Zulasten des städtischen Investitionskontos wird somit ein Verpflichtungskredit (inkl. Mauersanierung) von CHF 970'000 beantragt.

In der aktuellen Investitionsplanung sind Baukosten von total CHF 1'470'000 veranschlagt, die Arbeiten sind allerdings erst für das Jahr 2019 vorgesehen. Ursprünglich war geplant, im Jahre 2015 die Metzgergasse und die Engulgasse im Gesamtbetrag von rund CHF 1'320'000 instand zu stellen und neu zu gestalten. Weil die Aufhebung der öffentlichen Parkplätze in diesen Gassen jedoch noch nicht rechtskräftig ist, wurde nach Rücksprache mit dem Quartierverein beschlossen, die Neugestaltung der beiden Gassen zu Gunsten der Goliathgasse auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. In Bezug auf die Investitionsplanung hat dieser Abtausch für das Jahr 2015 eine Reduktion von CHF 360'000 zur Folge.

3 Bauablauf

In Koordination mit den Sankt Galler Stadtwerken und Entsorgung St.Gallen ist vorgesehen, im Frühjahr 2015 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Einerseits werden diverse sanierungsbedürftige Schmutzwasseranschlüsse instand gestellt, andererseits planen die Sankt Galler Stadtwerke (Bereich Elektrizität) zusammen mit der Swisscom und der Verkehrssteuerung einen Längsgraben auf dem gesamten Gassenabschnitt. Die Bauzeit für die Werkleitungen beträgt rund zwei Monate. Im Anschluss daran, d.h. im Frühsommer 2015, ist die Neugestaltung der Strassenanlage in mehreren Längsetappen vorgesehen. Die Bauzeit hierfür beträgt ca. fünf Monate, sie sollte also bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Mauersanierung erfolgt parallel zu den Pflasterungsarbeiten.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke



Beilagen:
Übersichtsplan
Realisierungsprogramm

